

## Vorgaben für das Erstellen von schriftlichen Arbeiten (u.a. Hauptseminarschein)

Die Arbeit soll ca. 20.000 Zeichen umfassen (Zählung ohne Material im Anhang; eine Überschreitung bis zu max. einer Textseite ist akzeptabel).

Jede Arbeit wird auf der Grundlage folgender Kriterien gelesen und bewertet:

- Themenwahl:

Das Thema muss dem inhaltlichen Rahmen einer Lehrveranstaltung der PHL entsprechen

- Aufbau / Gliederung:

Die Gliederung soll einen gesonderten Einleitungs- u. Schlussteil haben. Der Hauptteil soll in weitere kurze Abschnitte gegliedert sein. Die Namen der Abschnitte sind so zu wählen, dass das Inhaltsverzeichnis zur Lektüre herausfordert. In der Einleitung ist der Aufbau kurz zu erläutern.

- Hypothese / Fragestellung:

In jeder Arbeit ist einleitend eine Hypothese oder Fragestellung zu formulieren, sodass die Arbeit nicht bloß deskriptiv ist, d. h. nicht nur neutral das wiedergibt, was Sie in einem Buch oder einem Aufsatz gelesen haben. Seminararbeiten müssen erörternden Charakters sein.

- Argumentation:

Im Hauptteil ist für bzw. wider die anfängliche Behauptung fundiert zu argumentieren. Bei komplexen Gedankengängen sind Zusammenfassungen an Abschnittsenden empfehlenswert.

- Beantwortung der Hypothese:

Hier ist – nach einer Zusammenfassung – abschließend die Hypothese zu bestätigen/zu widerlegen. Es kann auch eingeräumt werden, dass die Arbeit zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt hat.

- Kritischer Umgang mit der Sekundärliteratur:

Wichtig ist, dass Ihr Text eine kritische Haltung erkennen lässt. Formulierungen, die Ihre eigene Position hervorheben, sind angebracht, wie z. B.:

„Überzeugend argumentiert Carl Dahlhaus, wenn er schreibt: ...“;

„es handelt sich wohl eher um Spekulation, wenn Dahlhaus behauptet: ...“;

„treffend formuliert Dahlhaus: ...“.

- Wissenschaftliches Vorgehen / Zitierweise:

Eine Arbeit ohne Fußnoten (am besten jeweils am unteren Seitenrand) ist als wissenschaftlicher Text unbrauchbar.

Jede Entlehnung – auch nichtwörtlicher Art – ist im Fußnotenteil zu belegen.

Lange Zitate sollten nicht „für sich sprechen“, sondern sie bedürfen der Erläuterung.

**Bitte informieren Sie sich in Handbüchern über das Zitieren allgemein (inkl. vgl., zit. nach usw.) sowie über das Abkürzen wiederholter Quellenangaben (ebd.)!**

Am Ende ist ein Literaturverzeichnis anzulegen. Angaben bitte nach einem der folgenden Muster (Kommata u. Punkt beachten):

Arnfried Edler, *Schumann und seine Zeit*, Laaber 1982.

oder

Edler, Arnfried (1982), *Schumann und seine Zeit*. Laaber.

Johannes Bähr, *Klassenmusizieren*, in: Werner Jank (Hg.), *Musik-Didaktik*, Berlin 2005, S. 159-167.

oder

Bähr, Johannes (2005), *Klassenmusizieren*, in: Werner Jank (Hg.), *Musik-Didaktik*, Berlin, S. 159-167.

Für die Literaturrecherche wird die Datenbank RILM empfohlen, die über die Seite PH-Bibliothek/Datenbanken/Musikwissenschaft/RILM aufrufbar ist. Speziellere (z.B. auf diesem Weg recherchierte) Literatur ist in der Regel problemlos in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart oder über die Fernleihe der PH-Bibliothek (letztere allerdings für 1,50 EUR pro Titel) erhältlich.